State Hist Society 71531

Nebraska Staats-Anzeiger.

Lincoln, Neb., Donnerstag, 15. Juni 1893. (Unabhängiges Organ für den Staat Nebraska.) Jahrgang 14. No. 4.

Entsetzliche Katastrophe.

Plötzlicher Einsturz des ehemaligen Fords Theater in Washington.

Ford's altes Theater, das Gebäude, worin Lincoln ermordet wurde, und das seit vielen Jahren von der Regierung als Theil der Geschäftsräume des Generalarztes der Armee benutzt wurde, brach um halb zehn Uhr am Freitag den 9. Juni, zusammen, wobei viele Menschen getödtet und verletzt wurden. Das Gebäude stand an der 10. Straße, zwischen E und F Straße, nicht weit von der Pennsylvania Ave.

Schon vor vielen Jahren — man sagt vor 15 oder 20 Jahren — wurde sein Abbruch befohlen, aber der Befehl wurde nicht beachtet, sondern das Gebäude wurde von Jahr zu Jahr ausgebessert und neu gestützt. Als das Gebäude einstürzte, befanden sich 475 Personen darin, worin die meisten Angestellte der Regierung waren. Im Keller des dreistöckigen Gebäudes wurden Ausgrabungen vorgenommen, um eine Maschine zur Erzeugung von Elektrizität aufzustellen, und dabei wurden die Fundamente der Vorderseite so geschwächt, daß sie nachgaben, ehe sie genutzt werden konnten. Dies ist die einzige bis jetzt gegebene Erklärung des Unglücks, doch muß es sonderbar erscheinen, daß das oberste Stockwerk zuerst einstürzte. Das Unglück kam ganz plötzlich, die im obersten Stocke befindlichen Leute stürzten in den zweiten Stock, das Gewicht der fallenden Decken usw. drückte auch dieses Stockwerk ein und ebenso ging es im ersten Stock. Glücklicherweise stürzten jedoch nur die vorderen Hälften der Stockwerke, während die Hinterwand sowie die Seitenmauern des Gebäudes stehen blieben. Die Nachricht von dem Unglück verbreitete sich wie ein Lauffeuer, u. bald war die ganze Nachbarschaft gedrängt voll von Menschen. Hunderte von Verwandten und Freunden der in dem Gebäude arbeitenden Leute fanden sich ein und herzzerreißende Scenen spielten sich unter den weiblichen Angehörigen der Verunglückten ab. Sämmtliche Mannschaften der Polizei und Feuerwehr, sowie alle Ambulanzen der Stadt waren alsbald zur Stelle, und die Rettungsarbeiten wurden mit der größten Eile begonnen. Nach einer Stunde waren bereits 25 Verunglückte unter den Trümmern hervorgeholt worden, und alle paar Minuten nachher wurde wieder ein Körper herausgebracht.

Alle Arten von Fuhrwerken wurden zum Wegschaffen der Todten und Verletzten benutzt, alle Hospitäler wurden zur Aufnahme der Letzteren verwandt und viele Aerzte meldeten sich freiwillig zum Beistande. Die Commissare des Distrikts von Columbia übernahmen die Leitung persönlich, und da die Polizeimaßregeln vorzüglich gehandhabt wurden, hinderten die Umstehenden die Arbeiten nicht, welche so schnell wie möglich von Statten gingen.

Sowohl die Armee- als auch die Marinebehörden thaten schnell Schritte zur Hülfe bei dem Rettungswerke. General Schofield ließ zwei Truppen Kavallerie und zwei Compagnien Infanterie zur Hülfeleistung anrücken, und der Marinesekretär befahl allen Marineärzten, sich der Verwundeten anzunehmen, und ließ das Marinehospital zu ihrer Aufnahme in Stand setzen. Auf diese Weise geschah es, daß allen Verletzten sofort ärztliche Hülfe sowie Ueberführung in das Hospital zu Theil wurde.

In dem Gäßchen hinter dem Gebäude wurde von den ersten Ankömmlingen die Leiche des farbigen Angestellten George M. Arnold gefunden, der aus dem dritten Stockwerk gesprungen und mit dem Kopfe auf das Pflaster aufgeschlagen war. Er lag an derselben Stelle, wo John Wilkes Booth sein Pferd angebunden hatte, als er Lincoln ermordete. Viele Angestellte hatten ein knappes Einkommen, indem ihre Tische, an denen sie saßen, in die Tiefe stürzten, während sie selbst oben blieben. Dies kam daher, daß nur die vordere Hälfte des Gebäudes einstürzte, während die hintere Hälfte, welche durch eine mitten durch das Gebäude gehende Mauer gestützt war, stehen blieb. Als der Einsturz kam, hörten die Ueberlebenden einen Schreckensschrei ihrer Collegen, welche vor ihren Augen verschwanden. Eine dichte Staubwolke verhüllte ihnen mehrere Minuten lang den ganzen Umfang des Unglücks. Es waren keine Frauen oder Mädchen in dem Gebäude beschäftigt, aber wenige Minuten nach dem Einsturz begannen die weiblichen Angehörigen der Verunglückten anzukommen.

Die Räumungsarbeiten wurden von Hunderten sofort in Angriff genommen und bald kamen die ersten Leichen aus dem Gebäude. Um halb eil wurden Todte und Verwundete so zahlreich herausgebracht, daß die anwesenden Aerzte nicht ausreichten. Die schwersten Verletzungen wurden zuerst berücksichtigt, während die anderen nahend auf schnell herbeigebrachten Decken und Kissen lagen, und auf den Arzt warteten. Nur mit der größten Mühe konnten die Polizisten die Angehörigen, welche sich weinend und klagend zusammendrängten und die Arbeiten der Aerzte in hohem Grade behinderten und aufhielten, aus den Hospitälern halten. Drei Leute wurden so schwer verletzt nach dem Hospital gebracht, daß sie gleich darauf starben und nach der Morgue übergeführt wurden.

Die zur Unterstützung commandirten Soldaten hatten hauptsächlich die Arbeit, die Acten aus der Rebellion zu überwachen und aus den Trümmern fortzuschaffen, wobei die überlebenden Beamten, welche mit den Dokumenten Bescheid wissen, die Arbeiten leiteten. Diese Acten sind von äußerster Wichtigkeit, besonders für das Pensionsamt. Die Arbeiten waren nicht ohne Gefahr, denn die Enden der eingestürzten Stockwerke hingen drohend herab, und es sah so aus, als ob ihr Einsturz jeden Augenblick bevorstehe. Trotzdem aber wurden die Arbeiten mit der größten Schnelligkeit betrieben. Viele Ueberlebende berichten von ihrem knappen Entkommen. Gegen ein Dutzend Leute, die sich in einer Ecke des dritten Stockwerkes zusammengedrängt hatten, kletterten an einem Feuerwehrschlauch hinunter, nachdem der vordere Theil des Gebäudes versunken war, während sie den Einsturz des übrigen Gebäudes jeden Augenblick erwarten mußten.

Nachdem die Hospitäler sämmtlich überfüllt waren, wurden Apotheken in temporäre Hospitäler verwandelt. Die in der Nähe der Unglücksstätte wohnenden Leute ließen Verletzte in ihre Wohnungen tragen. Nach der Katastrophe und noch eje die Leute, welche die Rettungsarbeiten in Angriff nahmen in das eingestürzte Gebäude gelangen konnten, leisteten Verletzte noch schwerer verletzten Unglücksgenossen Beistand. Es gab Leute, welche nicht auf die Straße eilten, um das eigene Leben zu retten. Ungeachtet des Umstandes, daß noch weitere Mauern einstürzen und sie unter ihren Trümmern begraben konnten, blieben sie, um Denen Beistand zu leisten, welche sich selbst nicht helfen konnten. Ein Mann dessen Arm zerschmettert war, zog mit seinem anderen Arme einen Mann aus den Trümmern hervor. Es blieben Leute, um Balken und Trümmerstücke hinweg zu räumen, welche auf ihre Unglücksgenossen gefallen waren, und wo ihnen dies noch gelang, sprachen sie letzteren Muth zu. Als die ersten mit den Rettungsarbeiten beschäftigten Leute in das Gebäude drangen, fiel ihnen besonders das in demselben herrschende Schweigen auf. Sie hörten kein Geschrei unter den Trümmern. Wenn Jemand schrie, wurde sein Geschrei durch den Mörtel und Schutt erstickt, welche eine so feste Lage bildeten, daß man fast über dieselbe hinwegschreiten konnte.

In höchster Aufregung räumten die mit den Rettungsarbeiten beschäftigten Leuten die Balken und Trümmer fort. Es war eine entsetzliche Arbeit. Jeden Augenblick wurde ein blutiges Opfer der Katastrophe bloß gelegt. Manche derselben erholten sich bald zur Genüge, um mit geringem Beistand in's Freie gelangen zu können, jedoch die meisten mußten in's Freie und nach den auf der Straße harrender Ambulanzen getragen werden. Die ersten Rettungsarbeiten waren sehr unwirksam, aber schon nach kurzer Zeit wurde System in die Arbeiten gebracht und dieselben schritten mit der größten Schnelligkeit voran. Alle paar Minuten wurden ermüdete Arbeiter durch frische abgelöst, welche mit der größten Energie arbeiteten, um einige der Verunglückten zu retten. In kurzer Zeit waren die in der Nähe befindlichen Apotheken, Wohnhäuser und Geschäftslocale mit blutenden und stöhnenden Menschen angefüllt. Die Leichen wurden bei Seite gelegt, während diejenigen, welche noch Lebenszeichen gaben, ins Freie gebracht wurden. Ein Mann steckte mit dem Kopfe nach unten und mit den Beinen nach oben im Schutthaufen. Nachdem seine Beine blosgelegt waren, bewegten sie sich schwach, woraus ersichtlich war, daß noch Leben in dem Manne war. Die Leute arbeiteten, so schnell es menschenmöglich war und bald war der Mann aus den Trümmern befreit. Er lebte noch, als er in die frische Luft gebracht wurde, jedoch starb er, ehe er in die Ambulanz gelangte. Dies war nur eine der entsetzlichen Scenen, welche sich auf der Unglücksstätte abspielten.

Das Gebäude war längst baufällig, schon vor Jahren wiederholt condemnirt und eben so oft wieder gestützt und ausgestickt worden. Erst vor wenigen Tagen unterzeichneten die in dem Gebäude angestellten Clerks eine Petition um Einstellung der Ausgrabungen unter dem Gebäude, welche zu dem Zwecke gemacht wurden, dasselbe mit elektrischer Beleuchtung zu versehen. Sie erklärten in der Petition, daß sie der Ansicht sind, daß diese Arbeiten das Leben aller in dem Gebäude beschäftigten Leuten gefährden.

Die Morgue bot einen entsetzlichen Anblick. Das kleine Gebäude, in welchem sich eine Eiskiste und ein Secirtisch befanden, war auch nicht annähernd groß genug, um alle die Leichen zu fassen, welche aus dem eingestürzten Gebäude gebracht wurden. Nachdem die Morgue angefüllt war, wurde der Stall in ein Leichenhaus umgewandelt. Es wurden wollene Decken auf dem Fußboden ausgebreitet und die Leichen auf diese gelegt. Das von den Leichen fließende Blut bildete eine große Lache auf dem Fußboden und die zerschmetterten Schädel und gebrochenen Arme und Beine bildeten einen unbeschreiblichen Anblick.

Der Präsident wurde in dem Augenblicke, in welchem er an die Thür des Weißen Hauses gelangte, von einem der Clerks von dem traurigen Ereignisse in Kenntniß gesetzt und erkundigte sich sofort nach den Rettungsarbeiten.

Staat Ohio, Stadt Toledo, }
Lucas County. }

Frank J. Cheney beschwört, daß er der ältere Partner der Firma F. J. Cheney & Co ist, welche Geschäfte in der Stadt Toledo, in obengenanntem County und Staate thut, und daß besagte Firma die Summe von einhundert Dollars für jeden Fall von Katarrh bezahlen wird, der durch den Gebrauch von Hall's Katarrh Kur nicht geheilt werden kann.

Frank J. Cheney.

Beschworen vor mir und unterschrieben in meiner Gegenwart am 6. September A. D. 1886.

{ Siegel } A. W. Gleason,
Oeffentlicher Notar.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen, und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Letzteres wird umsonst Zeugnisse kommen.

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.
Verkauft von Apothekern; 75 Cts.

Ein westlicher Städte-Krach.

Das blühende Städtchen Sioux City am Missouri wollte Großstadt werden und zwar "immediately if not sooner" und mit dem Gelde anderer Leute. Was dabei herausgekommen ist, haben die Depeschen gelehrt, die über den großen Krach in Sioux City berichtet haben. Ein New Yorker Advokat, der dahin geschickt wurde, um nach dem Gelde seiner Clienten zu sehen, liefert einem New Yorker Blatte einen ausführlichen Bericht über die Lage der Dinge in der verkrachten Stadt, welchem das Folgende entnommen ist:

„In der Hauptstraße findet man etwa fünfzig sechs- bis siebenstöckige Geschäftshäuser, die durchschnittlich mindestens 200,000 Dollars kosteten, also zusammen eine Ausgabe von zehn Millionen erforderten. Zur Erklärung der Baumanie, welche diese Häuser in wenigen Jahren hervorzauberte, mag dienen, daß die Miethe für alle auf zehn Jahre von der Sioux City Union Loan and Trust Company garantirt und dadurch östliches Capital für diese Bauten erlangt wurde. Diese Gesellschaft wurde vor sieben Jahren mit einem Capital von einer Million Dollars durch vier dortige Spekulanten organisirt, A. T. Garretson, C. T. Hedges, E. J. Hankinson und John Hornick. Als die Gesellschaft im April d. J. fallirte, sollen 500 Banken und Versicherungsgesellschaften auf ihrer Gläubigerliste gestanden haben, die etwa acht Millionen Dollars Schulden umfaßt.

Mit dieser Gesellschaft hingen eine Menge anderer Gründungen zusammen. Zunächst organisirten die vier Spekulanten die Union Stock Yard (Viehhof) mit einem Aktien-Capital von $3,000,000, einer Bond-Schuld von $1,500,000 und einer schwebenden Schuld von $500,000. Diese jetzt ebenfalls bankerotte Gesellschaft hatte unter Anderem die Etablirung einer Brauerei, auf welche eine Million verwendet werden sollte, sobald Prohibition aufgehoben wäre, im Werke. Ferner kamen die Sioux City Dressed Beef and Canning Co., die Terminal and Warehouse Co., die Cable R. Co., die Electric R. Co, die London and Sioux City Investment Co., die London and Sioux City Finance Co. (welche beide mit europäischem Capital arbeiteten), die Hedges Improvement Co., die Stone Works Corporation, die Sioux City and Covington Bridge Co., die Sioux City and Northern R. Co., die Sioux City Dry Goods Co. (welche eine besonders lange Liste New Yorker Gläubiger hat). Alle diese Gesellschaften hingen auf's Engste zusammen und scheinen auch zusammen gestürzt zu sein, nachdem die Union Loan and Trust Company den Anfang gemacht hatte, und es stellte sich dabei ein System der Wechselreiterei heraus, bei dem schwer zu ermessen ist, was Betrüger und was Betrogene sind. Sioux City, welches ein paar Jahre als stolzes Schiff Kurs dahinsegelte, ist heute ein Wrack. Die Hotels sind mit Gläubigern aus allen Himmelsgegenden oder Anwälten von solchen überfüllt."

Halb wahrscheinlich erfahren man jetzt in Sioux City, nachdem man ein Capital von fünfzig Millionen Dollars an sich gezogen und mehr oder weniger verspekulirt hat, über den Mangel an Geld, über die „Schlocker" und „Goldbugs" im Osten, und schreit nach Freiprägung. Ungefähr ebenso mag die Situation in den meisten Gegenden sein, aus deren jetzt am stärksten kommt.

Eine sichere Anlage.

Wenn die ein Heilmittel genützen Resultate erreichen oder den Einkaufspreis wieder zurückerstatten, so ist es eine Flasche von Dr. Kay's New Discovery gegen Schwindsucht. Es ist stets ein sicheres Mittel, wenn angewendet gegen Halsleiden, Lungen- oder Brustkrankheiten Schwindsucht, Lungenentzündung, Bronchitis, Asthma, Keuchhusten, Halsbräune usw. Es hat einen angenehmen Geschmack und ist stets ein zuverlässiges Mittel. Versuchsflaschen frei in J. H. Harley's Apotheke.

Die böhmische Frage

Nicht mehr am Bosporus ist heute die Gefahr für den europäischen Frieden zu suchen, sondern in — Böhmen. Denn daß es dort in absehbarer Zeit zu einer gewaltsamen Erhebung kommen wird, welche die habsburgische Monarchie auf das Heftigste erschüttern und nach Außen hin vollständig kampfunfähig machen mag, läßt sich wohl kaum noch bezweifeln. Ist aber Oesterreich in innere Kämpfe verwickelt, die noch dazu den Charakter eines Aufstandes tragen, so bedeutet das nicht nur eine Schwächung des Dreibundes, sondern auch eine Entfesselung der „nationalen" Leidenschaften in Rußland und Frankreich. Die Panslavisten werden nämlich nicht lange zusehen, wenn ihre tschechischen „Brüder" um die Existenz ringen, und die Franzosen werden dem Deutschthum keinen neuen Triumph gönnen wollen. Somit wird — wie schon in früheren Zeiten — die nationale Erhebung der Slaven in Böhmen höchst wahrscheinlich das Signal zu einem allgemeinen Kriege in Europa sein.

Die Czechen haben es nie verwinden können, daß den Magyaren, die ihnen an Zahl nicht viel überlegen sind, die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit zugestanden worden ist. Sie glauben, daß sie in allen Stücken den Magyaren gleich, wenn nicht überlegen sind und halten sich um so mehr zur ausschließlichen Herrschaft in ihrem Kronlande berufen, als sie thatsächlich die Mehrheit der böhmischen Bevölkerung bilden, während die Magyaren eine Minderheit sind. Von einer Gleichberechtigung der beiden Stämme, die seit Jahrhunderten in Böhmen nebeneinander gewohnt haben, wollen sie deshalb nichts wissen. Nach ihrer Auffassung sind die Deutschen Eindringlinge, die verjagt werden müssen, wenn sie nicht tschechisch werden wollen. Anfänglich gaben sie dieser Ansicht nur schüchtern Ausdruck, nach und nach wurden sie kühner, weil die Taaffe'sche Regierung ihnen auf halbem Wege entgegenkam, und jetzt drohen sie bereits, von Worten zur That überzugehen. Ihre Abneigung gegen die Deutschen ist offenbar viel stärker, als ihre Anhänglichkeit an das Haus Habsburg oder richtiger Lothringen. Aus den Vorgängen, die seit der plötzlichen Heimschickung des Landtages aus Böhmen gemeldet werden, muß der unbefangene Beobachter den Schluß ziehen, daß die Czechen auf die völlige Lossagung von Oesterreich sinnen. Sie sind vielleicht nicht thöricht genug, um sich einzubilden, daß sie allein der ganzen Monarchie gewachsen sind, aber sie hoffen auf russischen Beistand und würden vermuthlich sofort loschlagen, wenn sie von Rußland aus irgend welche Ermunterung erhielten.

Es läßt sich nicht verschweigen, daß an dieser Wendung der Dinge die Deutschen in Oesterreich mindestens ebenso viel schuld sind, wie die österreichische Regierung. Ihre Gemüthlichkeit — um den mildesten Ausdruck zu wählen — ist nicht dazu geeignet, ihnen allgemeine Anerkennung als „leitender Stamm" zu verschaffen. Ohne Frage sind sie viel liebenswürdiger, als beispielsweise die benachbarten Preußen, aber gerade deshalb können sie den zähen, verbissenen und hartnäckigen Czechen keine Achtung abtrotzen. Die Eigenschaften, die einen Volksstamm im Kampfe um's Dasein am tüchtigsten machen, fehlen ihnen fast gänzlich. Herzlich gegen Jedermann, rücksichtslos gegen Niemanden, können sie es mit der finsteren slavischen Entschlossenheit nicht aufnehmen. Nachdem sie sich jenseits der Leitha vollständig haben verdrängen lassen, wird ihre Stellung in Cisleithanien naturgemäß immer unsicherer. Daß sie den politischen Zusammenhang mit den Deutschen „im Reiche" verloren haben, macht die Sache für sie noch schlimmer.

Es liegt auf der Hand, daß Deutschland die Entstehung eines neuen Slavenreiches mit ausgesprochen deutschfeindlicher Tendenz nicht dulden kann, sondern aus Rücksichten der Selbsterhaltung die Zertrümmerung Oesterreich's verhindern muß. Wenn mit russischer Hilfe ein kriegslustiger Czechenstaat zwischen Schlesien und Baiern eingekeilt würde, so müßte Deutschland beständig vor neuen „Hussitenkriegen" zittern. Es ergibt sich hieraus, wie wichtig die „böhmische Frage" ist. Man wird sich nicht zu wundern brauchen, wenn ihretwegen der „Weltkrieg" entfesselt wird, den der Dreibund seit seinem Bestehen zu hintertreiben versucht hat.

Dem Verdienst die Krone.

Wir wünschen unsern Burgern mitzutheilen, daß wir seit Jahren Dr. King's New Discovery gegen Schwindsucht, Dr. King's New Life Pills, Bucklen's Arnica Salve und Electric Bitters verkaufen und haben niemals ein Heilmittel gehabt, welches so leicht zu verkaufen sind und die eine so allgemeine Zufriedenheit geben. Wir bestellen uns nicht immer einen Erfolg zu garantiren, aber wir sagen Ihnen, wenn der Anwendung kein dauerndes Resultat folgt, das wir Ihnen zurückerstatten. Diese Heilmittel haben sich den erzielten Resultaten ihrer Popularität zu verdanken.

J. H. Harley's Apotheke.

Eine Krisis.

Die vielen Zahlungseinstellungen — in vorstehender Woche 51 mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres — das Fallen der Börsenwerthe, der Abfluß des Goldes, der Ansturm der Banken in Chicago — alle diese verschiedenen Dinge, die selbstverständlich in mehr oder weniger innigem Zusammenhang stehen, zeigen deutlich, daß das Land sich in einer Krisis befindet, die aus einem von Präsident Cleveland gerügten Mangel an Vertrauen in die Hilfsquellen und den Credit des Landes hervorgegangen ist. Bei allem Optimismus, welcher die amerikanische Finanzwelt charakterisirt, hat sie sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß das Land einer ähnlichen großen Liquidation entgegentreibt, wie vor 20 Jahren, falls die bisherige Silberpolitik nicht aufgegeben wird. Leider ist die Verwirklichung dieser dringenden Reform nicht so rasch zu erwarten, wie die Lage es erheischt. Die Sherman'sche Silberbill, welche die Prägung von 2 Millionen Silberdollars monatlich verfügt, kann nur durch den Congreß widerrufen werden, und wie sehr auch Präsident Cleveland dafür ist, so bleibt es doch immer noch fraglich, ob sich in beiden Häusern unserer nationalen Gesetzgebung eine Mehrheit für den Widerruf finden wird. Die natürliche Folge des gegenwärtigen Zustandes ist, daß die großen Banken im Großen an Gold verschickt werden, was wieder auf Handel und Wandel lähmend einwirkt. Die Schwachen und unfähigen Geldinstitute und Geschäfte sind selbstverständlich die ersten Opfer solcher Verhältnisse, halten diese aber längere Zeit an, so werden auch durchaus solide Häuser, die ihr Kapital festgelegt haben und es unter den Umständen nicht gleich flüssig machen können, in Mitleidenschaft gezogen. Außer dem Silbergesetz haben aber noch andere Umstände zur Erzeugung der gegenwärtigen Krisis mitgewirkt, und unter diesen scheint uns die schwindelhafte Spekulation in Industriepapieren die erste Stelle einzunehmen. Da ist der Zuckertrust mit einem Aktienkapital von 72 Millionen, Cotton Oil 30 Millionen, Distilling 35 Millionen, Tabak 29 Millionen, General Electric 34 Millionen, Cordage 35 Millionen, Blei 30 Millionen, Leinsamenöl 18 Millionen, Gummi 26 Millionen, Stärke 8 Millionen. Im Ganzen beträgt die 400 Millionen in Form dieser Gründungen angelegt, die noch heute 45 Millionen Dollars an Bonds unter den Publikum gebracht haben. Alle diese Spekulationspapiere, die durch schwindelhafte Manipulationen in die Höhe getrieben worden waren, lagen in den Banken als Unterpfand für Darlehen. Sobald ihr Geld knapp wurde, waren es diese Papiere von unsicherem Werth, die zuerst von den Banken abgeschüttelt wurden, und die Folge war ein rapides Fallen ihrer Course, woraus sich dann große Zahlungseinstellungen, wie z. B. die der Cordage Co., entwickelten. Es wäre aber im hohen Grade unklug — wie Präsident Cleveland im rechten Moment hervorhebt — wenn man deshalb übereinander losschlagen und dadurch zur allgemeinen Panik noch weiter beitragen würde. Die Verhältnisse sind derselbe keine verzweifelten; wir haben zwei vorzügliche Ernten gehabt, welche den Wohlstand und die Consumkraft großer Bevölkerungsschichten für lange Zeit hinaus erhöht haben. Es sind die besten Aussichten vorhanden, daß wir den enormen Ueberschuß der vorjährigen Ernte demnächst zu sehr guten Preisen an das Ausland, dem wieder eine Fehlernte bevorzustehen scheint, abzusetzen im Stande sein werden. Unsere Industrien haben seit längerer Zeit vorsichtig gearbeitet, deren Vorräthe sind keine unverhältnißmäßig großen und die geringste Steigerung des Consums im Lande würde fast momentan die jetzt matt laufenden Räder fast aller Industrien in raschere, lebendigere Bewegung setzen. Ein einziger Schritt, wenn gethan, würde eine formliche Revolution in wohlthuendem Sinne hervorbringen, würde das gestörte Vertrauen mit einem Schlage wieder herstellen, würde der Creditkrisis augenblicklich ein Ende machen, würde den unnatürlichen Abfluß von Gold aus dem Lande zum Stillstand bringen, würde uns neues Gold in's Land schaffen; die Einstellung der Silberkäufe. Und darauf hin sollte jeder Geschäftsmann, der etwas zu verlieren hat, jeder Arbeiter, der durch die Fortsetzung der Krise um die Gelegenheit zum Broterwerb kommen mag, mit allen Kräften hinwirken.

Vollständig ausgerottet.

Wir viele Arzneien gibt es, welche wohl den Schmerz lindern, aber nie eine Krankheit ausrotten. Der Contrast, in welchem solche Palliativmittel gegen bewährte Medizinen stehen, macht nicht nur den Werth der letzteren klarer, sondern dient auch als Illustration für die Thatsache sich immer zu bedienen, wenn andere, bessere, bewährte da sind. Ein schlagender Beweis hierfür ist die Wirkung von Hostetter's Magenbitters in Fällen von Gallen- und Wechselfieber im Vergleich zu derjenigen gewöhnlicher Arzneien bei solchen Krankheiten. Mittelst des Bitters werden malarische Leiden, und wenn sie noch so hartnäckig und bösartig sind, gründlich kurirt und der Körper vollständig von ihnen befreit. Das ist selten oder nie der Fall beim Gebrauch der gewöhnlichen Arzneien, wenn auch, was nicht bestritten werden soll, viele in manchen Fällen helfen. Das Gleiche gilt für Anfälle von Verdauungsbeschwerden, Biliosität, Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität und allgemeine Schwäche. Das Bitters heilt diese Krankheiten auch da, wo andere Arzneien keine Kur bewirkt haben.

Pastor C. Franz Mortimer, ein Pastor von Atchison, Kas., wurde am vorwichenen Donnerstag Morgen, als Leiche in seinem Bette im hiesigen Lincoln Hotel aufgefunden.

Gegen constitutionellen oder skrophulösen Katarrh und gegen Ausschlag, wenn sie von einer Neigung zu Skropheln herrührt, ist Ayer's Sarsaparilla das rechte Mittel. Sie hat unzählige Fälle geheilt. Sie macht dem widrigen katarrhalischen Schleim ein Ende, und entfernt den üblen Geruch des Athems, welche beide auf skrophulösen Ursprung hindeuten.

Benutzet die Northwestern Bahn nach Chicago. Niedrige Fahrpreise. Schnellzüge. Office 1133 O Straße.

Je nachdem. Assessor: „Wollen Sie sich mit den drei Tagen Gefängniß, zu denen Sie verurtheilt sind, beruhigen?" — Vagabund: „Ja, ick weeß nich — sagen Sie mal, Herr Assessor, is denn das Essen jetzt en bischen besser?"

Ein gehaltvolles Buch. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen liebte es, Personen, denen er wohlgewogen war, in allen Lebenslagen helfend beizuspringen und seinen jeweiligen Zweck auf möglichst ungewöhnlichem Wege zu erreichen. So hatte er denn auch einmal einem seiner Adjutanten, dessen Geldklemmen bekannt waren, ein Buch zugesandt, welches auf dem Titelblatte den von des Monarchen eigener Hand herrührenden Vermerk: „Erster Theil" aufwies und zwischen je zwei Seiten eine werthvolle Banknote barg. Nach einigen Tagen erkundigte er sich, wie seinem Gefreiten das Buch gefallen habe. „O, es war sehr gehaltvoll, Majestät!" erwiderte der Offizier. „Ich kann den zweiten Theil kaum erwarten." Der König lächelte, befahl erfreut über die feine Bemerkung und sandte auch den zweiten Theil. Derselbe war eben so gehaltvoll wie der erste, leider aber befand sich auf der ersten Seite das fatale Vermerk: „Zweiter und letzter Theil." Höchstwahrscheinlich ist aber in einiger Zeit ein „Anhang" dieses Buches, vielleicht auch ein „Register," ein „Supplement" und dergleichen erschienen, denn der König half, wo er helfen konnte.

Keine einzige Zeitung gibt es im ganzen Kaiserreiche Marokko.

Frei. Dr. Schoop's wiederherstellende Nervenpillen.

Um die wunderbare Heilkraft, welche diese Pillen auf nervöse Leiden, sowie auf die Verdauung haben, zu beweisen, verschickt Dr. Schoop, Racine, Wis., Proben frei. Agenten gesucht. Salair und Commission verlangt.

Dies und Das.

Schubert soll über zwölf hundert Lieder componirt haben.

Dauerhafte Mannschuhe werden aus Schweinsleder gemacht.

Der schwarze Diamant ist so hart, daß er nicht polirt werden kann.

In China werden, wie die Sage geht, Fischeier von Hühnern ausgebrütet.

London war die erste Großstadt, in welcher Steinkohle gebrannt wurde.

Das schnelle Wachsthum der Fingernägel ist ein Zeichen von guter Gesundheit.

Ein Franzose macht hieroglyphische Versuche zur Erforschung der Hühnersprache.

Nach dem Ausspruche eines Arztes bewegen Gesangsübungen der Schwindsucht vor.

Das Farbenspiel des Opals rührt von winzigen Rissen in der Oberfläche des Steines her.

Das Weinprodukt Californien's im Jahre 1892 wird auf 12,350,000 Gallonen geschätzt.

Wie es heißt, stirbt ein Viertel jeder Generation vor zurückgelegtem siebzehnten Lebensjahre.

Der in Aegypten für heilig gehaltene Ibis kommt in Florida häufig vor und wird dort gezähmt.

Die der Orangen-Cultur gewidmete Bodensäche nimmt in Californien schneller zu als in Florida.

In der Schweiz fand die Eröffnung und Betriebsübergabe der neuerbauten Thuner See Bahn statt.

Californien wurde 1542 von Cabrillo entdeckt und gehört seit dem 9. September 1850 zu den Ver. Staaten.

Im Jahre 1894 wurden in den Ver. Staaten für $200,000,000 Eier und für $100,000,000 Geflügel verkauft.

Das Dörfchen Clayton in Indiana besitzt acht sehr gewichtige Männer, welche zusammen zweitausend Pfund wiegen.

Das County Clenhalis im Staate Washington besitzt noch 80,000,000 laufende Fuß Bauholz auf dem Stamme.

Die bedeutendste Häringsfischerei in der Welt ist die schottische. Mit ihr befassen sich 100,000 Menschen mit 12,000 Fahrzeugen.

Der Techniker Schneider in Dresden hat eine Erfindung gemacht, aus verbranntem Müll und Straßenkehricht Pflasterteine herzustellen.

Der bekannte Schiffsrheder und Importeur Addicks in Bremerhaven ist wegen Zolldefraudation zu 5,000 Mark Geldbuße verurtheilt worden.

Eine sonderbare Mode ist in Stuttgart aufgekommen; dort gehen die Patent-Sigerls auf der Promenade mit dressirten kleinen Ferkelchen spazieren.

Nach einem Aberglauben der Bergbewohner von West-Virginien ist der Anblick eines milchweißen Rehes das Vorzeichen eines baldigen Todes.

An Perlen fischte man während der letzten paar Jahre etwa für $100,000 aus Flüssen in Wisconsin. Einzelne der Perlen wurden auf $1,000 geschätzt.

In Boston hat sich eine junge Braut im Hochzeitskleide ihrer Ur- Urgroßmutter trauen lassen. Das alte Familien-Erbstück war noch wohl erhalten und — ganz in der Mode.

Die Influenza tritt jetzt in München epidemisch auf. Im Laufe der letzten beiden Wochen haben mehr als dreihundert Soldaten in die Lazarethe aufgenommen werden müssen.

In Mannheim wurde der socialistische Redakteur Fentz wegen Majestätsbeleidigung zu fünf und der Socialist Häusler wegen Unterschlagung zu achtzen Monaten Gefängniß verurtheilt.

Frei, um den Werth zu beweisen.

Proben von Dr. Schoop's wiederherstellender Arznei, dem berühmten Nervenstärker, nebst Krankenbuch, welches seine neue Entdeckung, bezüglich der Heilung von chronischen Krankheiten des Magens, der Leber, Nieren, sowie anderer inneren Organe ausführlich beschreibt, durch die Behandlung der geschwächten Nerven, welche die Ursachen dieser Krankheiten sind, versendet frei, nach Empfang einer Briefmarke. Dr. Schoop, Racine, Wis. **Agenten gegen Salair und Commission verlangt.**

Benutzet die Northwestern Bahn nach Chicago. Niedrige Fahrpreise. Schnellzüge. Office 1133 O Straße.

Einen 78jährigen Lehrling, der nebenher noch das achtunggebietende Norwegewicht von 300 Pfund aufweist, hat der Drahtweber Stark in Ebersdorf, Thüringen, kürzlich eingestellt. Der „Lehrjunge," welcher bei den Leuten der Nachbarschaft als der „Vetter aus Amerika" bekannt ist, gedenkt nach beendeter Lehrzeit, welche auf ein halbes Jahr festgesetzt wurde, nach Amerika, seinem früheren Aufenthaltsorte, überzusiedeln, um dort sein Geschäft als Drahtweber zu betreiben. Bemerkt sei, daß der Vermögensstand bei seinen Vermögensverhältnissen durchaus nicht nöthig hatte, mit seiner Hände Arbeit sein Brod zu verdienen, sondern das Geschäft nur aus Liebhaberei zu betreiben beabsichtigt. Der Lehrling hat 150 Mark Lehrgeld zu entrichten und machte sich verbindlich, nach vollendeter Lehrzeit das Geschäft mit in die Stadt Ebersdorf zu betreiben.

Rußland fördert täglich 111,440 Faß Petroleum zu Tage.

Aus dem „Arizona Kicker".

Von hinnen gegangen. — Es ist jetzt ein Jahr, daß unsere Würde uns zwang, dem Ex Richter Green dieser Stadt eins drauszupelzen. Er hatte sich vermessen, uns in der öffentlichen Achtung herabzusetzen, und als er uns gelegentlich in der Apachenavenue begegnete, zupfte er uns an der Nase. Wir schossen ihn nieder; indeß, um ihm zu beweisen, daß wir ihm deshalb nicht grollten, saßen wir zwei Wochen lang jede Nacht an seinem Bett, pflegten ihn und bezahlten die Doktorrechnung. Der Richter aber vergab uns die Geschichte nie. Er war zeitweilig in die Stadt gekommen, um hier eine Rolle zu spielen und hatte uns in seinem Weg gefunden. Er war bisher stets gewohnt gewesen, die Zeitungsleute durchzuprügeln, und daß ihm nun Einer von der Zunft, das sind wir selbst, über war, das wurmte ihn tief in der Seele. Vor sechs Monaten nun wurden wir benachrichtigt, daß er mit Pin Posle, dem Faro Matador, zwei gegen eins gewettet hatte, er würde uns zwingen, Staub zu essen und zwar vor der Postoffice, am hellen Mittag, gerade um die Zeit, zu welcher wir unsere Korrespondenz abzuholen pflegen. So etten wir unsere Schießeisen und zogen aus, in dem vollen Bewußtsein, daß das Prestige der ganzen editoriellen Zunft in diesem Territorium auf dem Spiele stand. Während der Richter erwartete, uns von Süden ankommen zu sehen, nahten wir ihm von der entgegengesetzten Richtung. Man erinnert sich, daß wir ihn entwaffneten, und daß er auf den Knieen unsere Verzeihung erflehte und versprach, nie wieder nach unserem Blute zu dürsten. Wir versteigerten seine Schießeisen öffentlich und gaben den Erlös einem Waisenknaben, der sich bitterlich darnach sehnte, nach Boston zurückzukehren. Wir dachten, der Richter hatte nun genug; es scheint jedoch, daß er sich nur ruhig verhielt, um eine bessere Gelegenheit abzuwarten. Letzten Samstag Abend sahen wir ihn in der Nachbarschaft des „Kicker"-Gebäudes mit einem Revolver umherschleichen. Offenbar wollte er uns niederknallen, falls die Gelegenheit sich bot, aber die Vorsehung vereitelte seine Absichten. Während er in dem dunklen Gäßchen hinter der Office umhertappte, muß er über irgend ein Hemmniß gestolpert sein, denn am